

SERRAHNER NACHRICHTEN

1 | 2022



„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ (Psalm 12, 6)



Serrahner Diakoniewerk
gemeinnützige GmbH

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit,

Liebe Geschwister und Freunde,

im Monatsspruch für den Monat Mai stellt der Apostel Johannes in seinem Brief an den Gemeindeältesten Gajus einen Zusammenhang her: Wohlergehen in jeder Hinsicht und Gesundheit werden mit dem Wohlbefinden der Seele in Verbindung gebracht. Beim Begriff Seele denken viele zunächst an den Aspekt des Menschen, der unsterblich ist. Doch vom Alten Testament her bezeichnet das Wort für Seele (nefesh) den Menschen vor allem unter dem Aspekt seiner Gottesbedürftigkeit. Wir Menschen als seelische Wesen sind so erschaffen, dass wir die Beziehung zu Gott brauchen. Andernfalls steigen Totalitätserwartungen an die Lebensbereiche im Diesseits, was unweigerlich zu Enttäuschungen auf Grund überhöhter Erwartungen an andere und / oder zu perfektionistischen Ansprüchen an uns selbst führt. Da wir im Kirchenjahr von Karfreitag und Ostern herkommen, ist die gute Nachricht für uns: Gott selbst hat sich in Christus unserer Bedürftigkeit angenommen, hat uns von der Macht der Sünde und des Todes befreit, hat uns eine ewige und lebendige Hoffnung geschenkt. Unsere Seele darf

aufatmen: Gott hat in Jesus von seiner Seite her das getan, was wir aus unseren Möglichkeiten heraus nicht tun konnten – er hat die Gemeinschaft mit sich selbst durch Kreuz und Auferstehung seines Sohnes wieder hergestellt. Gott hat uns in Christus mit sich selbst versöhnt (2. Kor. 5, 19). So haben wir Halt und Geborgenheit in Gott, so können wir bei Jesus Ruhe finden für unsere Seele (Mt. 11, 29). Es ist wichtig, dass unsere Seele durch Jesus bei Gott Heimat gefunden hat – nicht nur für unser ewiges Heil, sondern auch für unsere Lebenszufriedenheit im Hier und Jetzt. Gesundheit ist zwar wichtig, aber eben nicht das höchste Gut. Denn selten sterben Menschen am Lebensende an einem Übermaß an Gesundheit. Insofern gibt die Gewissheit, dass unsere Seele bei Jesus ihr Zuhause gefunden hat, Gelassenheit auch für Krankheitsabschnitte im Verlauf unseres Lebens – und sie gibt Trost beim Abschiednehmen am Lebensende. Nichts und niemand wird uns scheiden können von Gottes Liebe, die in Jesus ist, unserem Herrn (Rö. 8, 38-39). Diese gute Nachricht von Jesus gilt gerade auch den chronisch Kranken, die wir in unserem Haus in Linstow betreuen.

Johannes geht aber in seinem Wunsch für Gajus einen Schritt weiter: Er wünscht ihm neben dem Wohlergehen für die Seele eben auch Wohlergehen in jeder Hinsicht und Gesundheit. Da, wo die Seele bei Jesus ihren Ankerplatz gefunden hat, entsteht Freiraum für aktive Nächstenliebe. Glaube an Jesus kann geradezu zur Motivation werden, sich für das Wohlergehen von notleidenden Menschen einzusetzen. Dies zeigt die Geschichte der Diakonie auf vielfältige Weise. Er wird zu einem Glauben, der in der Liebe tätig wird (Gal. 5). Solches praktische Engagement verleiht der Verkündigung der rettenden Liebe Gottes größere Glaubwürdigkeit. Dies ist umso wichtiger in einer Zeit, in der Wohlstand und Wohlergehen oftmals weit auseinanderklaffen.

Aktive Nächstenliebe kann auf Basis des christlichen Glaubens gut das Modell der bio-psycho-sozial-spirituellen Gesundheit zu eigen machen – nimmt es doch den Menschen ganzheitlich wahr – nicht nur in seiner Gottesbeziehung, sondern auch in all seinen anderen Dimensionen. Insofern ist die geschichtlich gewachsene inhaltliche Ausrichtung des Serrahner Diakoniewerks sowohl Auftrag für die Gegenwart als auch Verpflichtung

für die Zukunft – nämlich die Antworten christlichen Glaubens mit bestmöglicher, ganzheitlicher Hilfe zu verknüpfen.

Längst haben sich im Gesundheitssektor esoterisch oder durch fernöstliche Spiritualität geprägte Angebote etabliert, die den Reiz des Neuen haben und alternative Deutungsangebote für den Sinn des Lebens und die Bewältigung von Lebenskrisen bereitstellen. Unsere christlichen Angebote brauchen sich in diesem Wettbewerb nicht als überholt zu verstecken, sondern werden sowohl mit Glaubenszuversicht und Nächstenliebe als auch mit Fachkompetenz und Ideenreichtum eingebracht.

Gerne hätte ich von Gajus noch in Erfahrung gebracht, ob er sich auch die innere Erlaubnis geben konnte, dass es ihm in jeder Hinsicht vom Wohlergehen her gutgehen darf. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich selbst diese Erlaubnis geben! Gottes reichen Segen für Sie in jeglicher Beziehung!

„Weil Gott im Tod Jesu Christi genug für das Heil der Welt getan hat, können wir gar nicht genug für das Wohl der Welt tun.“ (Jüngel)

Mit herzlichen Grüßen, *Joachim Arnold, NSE Linstow*

so wie es deiner Seele wohlergeht. (3. Johannes 2)



Mein Name ist Joachim Arnold. Ich bin 54 Jahre alt und habe drei Kinder. Seit dem 15.06.2021 arbeite ich als Teamleiter in der Nachsorgeeinrichtung (NSE) Linstow.

Jemand sagte einmal über die innere Auseinandersetzung mit einer Suchtmittelabhängigkeit: „Entweder der Betroffene geht zu Grunde, oder er geht dem Leben neu auf den Grund.“ Von daher freue ich mich sehr darüber, dass ich mich im Serrahner Diakoniewerk so einbringen kann, dass ich in den Andachten an die Klienten Grundlagen aus dem Wort Gottes heraus weitergeben kann. Für mich selbst sind die Liebe zu Gott, die sich im Dienstalltag darin widerspiegelt, sein Wort anschaulich und lebenspraktisch weiterzugeben und die Liebe zum Nächsten, die sich in meiner therapeutisch-pädagogischen Haltung den suchtkranken Bewohnern sowie in den alltäglichen Begegnungen zeigt, wichtig. Ein weiterer Grund zur Freude ist die Gemeinschaft im Mitarbeitenden-Team, die sich in Gebetsgemeinschaften und in einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre ausdrückt.

In den kommenden Monaten steht die Umstellung auf das Bundesteilhabegesetz an. Der Bewohner wird noch mehr mit seinem Hilfebedarf in den Mittelpunkt gerückt. Die Verbindungslinien zum Neuen Testament liegen auf der Hand: Jesus selbst war jeder einzelne Mensch, der seine Hilfe suchte, ganz wichtig. Für ihn gibt es kein „Schema F“, mit dem er Menschen begegnet ist, sondern er ist jedem einzelnen so begegnet, wie er/sie es gerade in seiner/ihrer Not gebraucht hat. Bei der Gestaltung der Herausforderungen sind die Zusage von Jesus, dass er alle Tage bei uns ist – bis an das Ende der Welt (Mt. 28 Vs. 20) und die Gewissheit, dass viele Menschen im Serrahner Diakoniewerk mitbeten, Mut machend für eine gesegnete Fortentwicklung unserer Arbeit.

Joachim Arnold, NSE Linstow



Hallo, ich bin Ines Schöning. Seit dem 01.01.2020 arbeite ich in der Rehaklinik Serrahn als Sachbearbeiterin im Reha-Sekretariat. Als Bürokauffrau entspricht mein jetziges Tätigkeitsfeld genau meinen Vorstellungen. Seit Juni 2021 habe ich zusätzlich die Disposition des Fuhrparks des SDW übernommen. Da ich mit netten Kollegen zusammenarbeite, macht mir die Arbeit hier viel Spaß.

Ines Schöning, Rehaklinik Serrahn



Mein Name ist Julia Brunner. Ich bin 24 Jahre alt und komme aus einer Kleinstadt in Nordbayern. Seit dem 01.10.2021 bin ich Ergotherapeutin in der Alten Post. Um mich Ihnen vorzustellen, befragte ich die Klienten über mich und erhielt folgende Antworten: „Du bist ne Nette. Bringst einem vieles bei, lässt dich nicht aus der Ruhe bringen.“ „Nix Gutes hab' ich zu sagen! Weiß gar nicht was ich da sagen soll. Du hast hier angefangen und gleich Extrawünsche gehabt (*lacht*).“ „Du brauchst manchmal Kleister, damit was hängen bleibt (*grinst*).“ „Was willst du von mir? Ja, ja. Mach so weiter. Manchmal drängelst du. Mit deiner Planung stimmt manchmal was nicht.“ „Du nimmst dir Zeit zum Reden, löst Konflikte, ohne fies zu sein. Du bist ein Sympathieträger, hast einen guten Humor. Es macht Spaß, sich mit dir zu unterhalten. Du denkst nach, wenn dir jemand was erzählt und versuchst, mir zu helfen.“

Über das positive Feedback habe ich mich sehr gefreut, auch über die Kritikpunkte, an denen ich noch arbeiten darf. Ich freue mich auf das, was kommen mag!

Julia Brunner, Alte Post

Aller Abschied fällt schwer

Am 18.02.22 stand ein emotionaler Abschied im Serrahner Diakoniewerk an. Wir mussten uns von Frank Lehmann, der über viele Jahre die Geschicke unseres Werkes strukturierte und mitlenkte, verabschieden. Frank geht nun in seinen wohlverdienten Ruhestand, der wahrscheinlich gar nicht so ruhig wird ...!

Von Herzen danken wir dir, Frank, für deine Durchhaltekraft, deine konstruktiven Ideen, deine Loyalität und deine geistliche Haltung. Mit diesen Eigenschaften prägtest du die letzten elf Jahre das Serrahner Diakoniewerk, und dafür sind wir sehr dankbar!

Wir freuen uns, dass du unser Werk durch deine ehrenamtliche Vorstandsarbeit im Verein Diakonisches Zentrum Serrahn e. V. weiterhin begleiten wirst.

Für deinen kommenden Lebensabschnitt wünschen wir dir Gottes Segen, viele Gotteserfahrungen, Freude, eine gute Portion Gesundheit und immer eine Tasse grünen Tee.

Sei gesegnet!

Deine Serrahner

*Daniel Nitzsche
SDW gGmbH*



Balsam für die Seele

Am 25. Februar trafen sich 16 Mitarbeitende aus allen Einrichtungen des Serrahner Diakoniewerks. Gemeinsam gingen wir in den Austausch darüber, wie sich die Biblisch orientierte Lebenshilfe (BoL) im Alltag mit den Klienten in den verschiedenen Häusern gestaltet.

Alle waren sehr erfreut darüber, wie gut und gerne das BoL-Angebot auch heute noch angenommen wird. Ermutigt und bestätigt in unserer Arbeit hat uns die Rückmeldung, dass suchtkranke Menschen auch lange nach dem Verlassen unserer Einrichtungen dem Glauben sehr nahestehen und weiterhin geistliche Angebote auf freiwilliger Basis wahrnehmen. Diese Entwicklung zeigt uns, dass das Wort Gottes wirklich „Balsam für die Seele“ und der Glaube zur wichtigen Stütze auf dem Weg aus der Sucht geworden ist. Wir sind stolz darauf, dass wir durch die BoL als festen Bestandteil unseres Therapieangebots ein Alleinstellungsmerkmal unter den vielen anderen Kliniken und Einrichtungen haben. Damit geben wir unseren Schutzbefohlenen ein weiteres wirksames Werkzeug in die Hand, wie sie sich mit den Fragen ihres Lebens ausein-



andersetzen können. Die Geschichten der Bibel sind auch heute noch aktuell und lebensnah. Auch die Werte einer christlichen Gemeinschaft bieten eine wertvolle Alternative zu den Werten und Normen in unserer Gesellschaft. Sie sprechen den Menschen ihre Würde und ihren Wert unter keinen Umständen ab. „Du bist wertvoll! Einzigartig! Geliebt und gewollt!“ Das möchten wir auch weiterhin durch unsere BoL in die Herzen unserer Patienten, Klienten und Bewohner sprechen.

Caroline Weinstock, Alte Post

Was wirkt in Gruppen therapeutisch?

In dieser Schulung stellte Joachim Arnold unseren Mitarbeitenden im Frühjahr einzelne therapeutische Wirkfaktoren vor, die von den Teilnehmenden an therapeutischen Gruppen im weitesten Sinn als heilsam erlebt werden. Theoretischer Hintergrund der Wirkfaktoren sind die Arbeiten von Irvin D. Yalom, der als Vertreter der Existentiellen Psychologie gilt.

Zwei Aspekte an der Zusammenstellung der Faktoren machen die Arbeit von Yalom so wertvoll: Sie bieten Raum für ein schulenübergreifendes Therapieverständnis und lassen dem jeweiligen Gruppentherapeuten viele Möglichkeiten zur Gestaltungsfreiheit der einzelnen Therapiestunden.

Beispiele für therapeutische Wirkfaktoren sind das Einflößen von Hoffnung, das Vermitteln von Informationen im Sinne psycho-edukativen Arbeitens, die Entwicklung von sozialer Kompetenz, eine starke Gruppenkohäsion sowie das Erkennen und Benennen von existentiellen Faktoren, was auch Raum bietet für die Thematisierung von Fragen zum Sinn des Lebens.

Joachim Arnold, NSE Linstow

Schulungsangebote

Einmal monatlich werden den Mitarbeitenden der Serrahner Diakoniewerk gGmbH Inhouse-Schulungen zu fachspezifischen Themen angeboten.

Ebenso nutzen die Mitarbeitenden das Schulungsangebot „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“.

Der Referent Ulrich Klawitter, Diplom-Sozialpädagoge und Vorsitzender Blaues Kreuz LV MV, vermittelt von April bis Oktober in 40 Unterrichtseinheiten fachtheoretische Themen unter Einbeziehung seines Erfahrungswissens.

Neben der gesellschaftlichen Relevanz von Abhängigkeit, Co-Abhängigkeit, Komorbidität und den gesetzlichen Regelungen sind der geschlechterspezifische Umgang mit Suchterkrankungen oder Grundlagen der Gesprächsführung Bestandteile dieses Angebots.

Praktische Übungen ermöglichen den Teilnehmenden, die theoretischen Ansätze praxisnah umzusetzen.

Konflikt- und Gewaltprävention

Der Umgang mit aggressiven Patienten ist für Mitarbeitende in Gesundheitsberufen Bestandteil der täglichen Arbeit. In verschiedenen Einrichtungen sind sie vielfach verbalen Beschimpfungen, Zerstörungswut und im schlimmsten Fall körperlichen Übergriffen ausgesetzt. Daher sollten die Mitarbeitenden über diese Thematik informiert werden und darin geschult sein.

Profunde Kenntnisse zu Hintergründen und zur Entstehung von Gewalt und Aggression helfen dabei, einen professionellen, deeskalierenden Umgang mit schwierigen Patienten oder angespannten Situationen zu entwickeln. Wir nehmen uns dieser Thematik an und haben bereits in drei Kursen 28 Mitarbeitende geschult. Vermittelt wurden Möglichkeiten und Maßnahmen, um Auslösefaktoren für Übergriffe rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Das Training bot zudem konkrete Kommunikations- und Handlungsoptionen, die dabei helfen, angespannte Situationen richtig einzuschätzen, handlungsfähig zu bleiben und in der Nachsorge betroffene Mitarbeitende aufzufangen.

Paavo Lohmann, Rehaklinik



„Hau ab, du Flasche!“

Die Schüler der 7. Klasse der Naturpark-Schule Krakow am See hatten ein Buch mit dem Titel: „Hau ab, du Flasche“ gelesen. In diesem Buch geht es um einen Jungen, deren Eltern regelmäßig Alkohol konsumieren und auch ihren Sohn dazu anhalten. Denn schließlich ist man ja nur ein „echter Mann“, wenn man ab und zu einen trinkt.

Auf dieses Buch hin und auch auf die spürbaren Auswirkungen der Pandemie, nahm die Schulleiterin Frau Watzke Kontakt mit uns auf. „Würden Sie an unserer Schule Suchtprävention anbieten?“ Schnell habe ich, Annemarie Prillwitz, mich dazu bereit erklärt, denn unsere älteste Tochter war in dieser Klasse, und unsere drei jüngeren Kinder besuchen diese Schule.

In einem Telefonat tauschten Frau Watzke und ich uns aus, und ich empfahl ihr den Film „Zoey“, welchen sie sich gemeinsam anschauen und darüber sprachen. Am Freitag, dem 11.03.2022, bin ich gemeinsam mit Zigmunds „Ziggi“ Zilitis für zwei Schulstunden (90 Min.) in der Schule zur Prävention gewesen.

BLEIB
CLEAN!
N!



Zziggi ist seit fast drei Jahren bei uns in Serrahn, ist aktuell an das ambulant betreute Wohnen angebunden und bringt sich ehrenamtlich in vielen Bereichen hier im Werk und in der Gemeinde ein.

#VOLL
FREI

Mithilfe der Materialien von Blu:Prevent konnten wir den 18 Kids einiges an theoretischem Wissen vermitteln und ihnen von unseren Erfahrungen berichten. Aufmerksam lauschten die Kids Zziggi, der ihnen von seiner Spiel- und Alkoholsucht erzählte.

Wir hoffen, dass wir kleine Samen ausstreuen und die Kinder sensibel für sich und ihr Umfeld machen konnten. Ein Ziel war es auch, sie zu stärken und ihnen klarzumachen, dass sie selbst Entscheidungen treffen müssen. Aber auch, dass sie einen Ausgleich zu alledem haben, was sie erleben. Und dass sie nicht alleine sind und sie Menschen in ihrem Umfeld haben, an die sie sich wenden dürfen. Auch in Zukunft wollen wir mit der Schule zusammenarbeiten. Und darauf freuen wir uns.

Annemarie Prillwitz, Rehaklinik

Suchtprävention an der Naturpark-Schule

Frühlings gefühle



Frühlingsfest im Doppeldiagnosezentrum Serrahn

In unserem Doppeldiagnosezentrum feierten wir ein Frühlingsfest. Dieses wurde gemeinsam mit der Praktikantin und den Bewohnenden auf die Beine gestellt. Drei Wochen lang arbeiteten sie an der Vorbereitung und Planung. Es wurden Dekorationsmöglichkeiten des Hauses und verschiedene Aktivitäten entwickelt, sodass sich alle sportlich betätigen konnten.

Am 23. März war es dann so weit. Unser Fest begann um 9 Uhr und endete zur Mittagszeit. An diesem Tag war sehr schönes Wetter, wodurch wir alle geplanten Aktivitäten (Streichholzweitwurf, Eierlauf, Dosenwerfen und Wikingerschach) und das Mittagessen draußen umsetzen konnten. Alle Spiele waren mit viel Freude verbunden, denn das Wetter passte, die Atmosphäre war wunderschön, alle haben gut mitgemacht und hatten gute Laune. Zum Ausklang veranstalteten wir ein gemeinsames Grillen mit Schaschlik-Spießen, Toast, verschiedenen Salaten und einer selbstgemachten Kräuterbutter. Alle Teilnehmenden genossen den letzten Höhepunkt des Festes. Danke für den wunderschönen Festtag.

Vanessa Schuster, Praktikantin DDZ

Der Frühling macht alles neu ...

... dachten wir uns und so wurde im Frühjahr 2021 eine Fass-Sauna und im März 2022 eine Grillkota am See errichtet.



So ist unsere Badestelle zu jeder Jahreszeit um zwei attraktive Highlights reicher geworden. Und das therapeutische Angebot für die Bewohnenden unserer Einrichtungen wurde erweitert. Beides kann auch von Vereinsmitgliedern und Freunden nach Absprache mit Daniel Nitzsche genutzt werden. Wir können es nur empfehlen. *Annemarie Prillwitz, DZS e. V.*

Mitarbeitervertretung

Am 26. April haben die Mitarbeitenden der Serrahner Diakoniewerk gGmbH eine Mitarbeitervertretung (MAV) gewählt.

Paavo Lohmann, Melanie Neumann, Florian Blum, Anke Sager und Detlef Stolz vertreten nun die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber den Dienstgebern und tragen maßgeblich zur Weiterentwicklung der Dienste und Einrichtungen bei.

Ankündigungen

Tag der offenen Tür in allen Einrichtungen des SDW:
18.05.2022, 10-15 Uhr

Jahresfest: 10.09.2022

Freiluftkino:

28.05.2022, 11.06.2022, 02.07.2022 – jeweils 21:30 Uhr

13.08.2022 – 20:45 Uhr

09.09.2022 – 19:45 Uhr

(unter Vorbehalt)

Dank:

- dass die Angebote von BoL und BoL-spezial auf reges Interesse stoßen
- für alle neuen Mitarbeitenden, die sich mittlerweile sehr gut eingearbeitet haben und uns in den Teams verstärken
- für die positive Belegung der Rehaklinik

Bitte:

- dass die Menschen in Serrahn wirkliche Lebensveränderung erleben
- dass wir als Dienstgemeinschaft weiter zusammenwachsen
- um Weisheit und Segen im wirtschaftlichen Bereich

Gebetsanliegen



Herzlichen Dank
für Ihr Gebet!

Erster Einsatz des Blauen Mobils 2022 startete in Rostock

Zuvor wurde das Mobil aus dem „Winterschlaf“ geholt und für seine erste Ausfahrt noch fein geputzt und mit Flyern und Infomaterial ausgestattet.

Wir hatten bis auf wenige Minuten trockenes, aber doch sehr kaltes und windiges Wetter. Drei Tage standen wir in der Fußgängerzone am Kröpeliner Tor. Die Rostocker Blaukreuz-Gruppe hatte einen Schichtplan von ehrenamtlichen Gruppenmitgliedern aufgestellt. Je drei Stunden mit zwei Personen waren sie an allen Tagen mit im Einsatz am Mobil. Unsere Einsätze gingen von ca. 9:00 bis 17:00 Uhr.

Ganz unterschiedliche Menschen besuchten uns am Mobil. Meist Angehörige, die Fragen zu Familienangehörigen oder Partnern hatten. Angehörige, deren Partner leider schon verstorben waren, und von Sucht betroffene Menschen kamen zu uns. Schön waren die Begegnungen und der Austausch mit Menschen aus anderen Selbsthilfegruppen, Suchtberatungsstellen und Behörden. Es war ein bunter Blumenstrauß von

knapp 90 Interessenten mit verschiedenen Lebenshintergründen und Fragestellungen. Wie auch in 2021 hatten ca. 80 % der Menschen vorher noch nie von der Arbeit des Blauen Kreuzes gehört. Durch unsere Präsenz stärken wir unsere Öffentlichkeitsarbeit. Denn nur, wer uns und unsere Angebote kennt, kann auch bei uns Hilfe und Rat suchen und finden.

Ein toller Radiopodcast von Bernd Kalauch, NDR 1 Radio MV, informierte viele Hörer, die uns daraufhin am Mobil besuchten. Da, wo viele Menschen unterschiedlichster Arbeits- und Lebensbereiche so zusammenarbeiten, kann Vernetzung und Hilfe gedeihen und wachsen. Jeder und jede Einzelne sind wichtig und wertvoll in unserem Selbsthilfenetzwerk – oder auch Puzzle.

Matthias Kohlstedt, Blaues Kreuz LV MV



Seit mehr als 20 Jahren haben Heinz und Martina Nitzsche viele Projekte und Einrichtungen in Bereichen der Kinder-, Jugend- und Suchtarbeit, ein Hospiz für alte und einsame Menschen sowie eine christliche Gemeinde gemeinsam mit den Ukrainern in Mariupol aufgebaut. Dabei entstanden zahlreiche Freundschaften und Kontakte. Die beiden kennen die Lebensweise und sind mit ihnen in all dem Kriegsleid, der Zerstörung und Flucht besonders verbunden. Seit März haben sie mit ihren deutschen und ukrainischen Helfern mehr als 50 ukrainischen Flüchtlingen in Linstow und Serrahn in den privaten Haushalten eine Unterkunft zum Schlafen und Ausruhen gegeben und mit dem Notwendigen an Essen und Kleidung versorgt, bevor sie sie an weitere Kontaktpersonen weitergeleitet haben. Familie Nitzsche unterstützt bei der eigenständigen Versorgung und bei Behördengängen. Das kostet Zeit, Kraft, Geduld und das Vertrauen auf Gottes Hilfe. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei Martina, Heinz und allen Helfern. Von Anfang an haben wir als Ev.-Luth. Kirchengemeinde Serrahn Familie Nitzsche in der Flüchtlingshilfe unterstützt. Neben Unterkunft und praktischer Hilfe feierten wir mehrere gemein-

same Gottesdienste in Serrahn mit übersetzten Teilen, ukrainischen Liedern und Abendmahl. Auch im Kindergottesdienst erleben wir ein unkompliziertes Kommunizieren beim Singen, Spielen, Basteln und den biblischen Geschichten in beiden Sprachen. Die ukrainischen Jugendlichen haben sich im Serrahner Jugendkreis eingefunden. Sie haben Spaß bei Volleyball und anderen Aktivitäten und führen mit der Jugendgruppe zu einer Osterfreizeit.

Außerdem drückt sich unsere Anteilnahme im Aufruf von finanziellen Spenden auf ein Sonderkonto (siehe letzte Seite) und in den Gottesdiensten aus. Insgesamt sind ca. 8.000 Euro sowie Sachspenden eingegangen. Mit dem Geld werden derzeit die Lebensmittel und Unterhaltskosten für die Flüchtlinge bezahlt, da die „staatlichen Mühlen langsam mahlen“. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Spendende.

Kerstin Ballhöfer, Kirchengemeinde Serrahn



Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Zuwendungen für die Arbeit in der Serrahner Diakoniewerk gGmbH bitte an:
Ostseesparkasse Rostock | IBAN: DE89 1305 0000 0201 0770 35 | BIC: NOLADE21ROS
Spenden ohne Zweckangabe werden für die SOS-Station verwendet.

Zuwendungen für die Vereinsarbeit Diakonisches Zentrum Serrahn e. V. bitte an:
Evangelische Bank e. G. | IBAN: DE49 5206 0410 0006 3001 46 | BIC: GENODEF1EK1

Zuwendungen für die Ukraine-Flüchtlingshilfe der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Serrahn bitte an:
Ev. Bank Kassel | IBAN: DE42 5206 0410 1005 3500 26 | BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Flüchtlingshilfe Mariupol | Spendenbescheinigung ab 100 Euro

Geben Sie bitte unbedingt Ihre Anschrift auf der Überweisung an.
Nur so können wir die Spendenbescheinigung korrekt zustellen.

Diakonisches Zentrum Serrahn e. V. (DZS) | Serrahner Diakoniewerk gGmbH (SDW)
Am Pfarrhof 1 | 18292 Serrahn
Tel.: 038456 625-0 | Fax: 038456 625-40
Email: info@dzs-ev.de | sdw.info@blaues-kreuz.de
Internet: www.dzs-ev.de | www.blaues-kreuz.de/serrahner-diakoniewerk

Bildnachweis: DZS, SDW, Blaues Kreuz LV MV, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Serrahn, privat
Auflage: 1.500 Stück